

# Lungenliga investiert 1,5 Millionen Franken

**KAMPAGNE** Vier Wochen vor dem Urnengang um den Schutz vor Passivrauchen legt die Antiraucherlobby ihre Zahlen offen. Damit will sie Druck auf die Gegner machen.

Die Lungenliga investiert mehr als 1,5 Millionen Franken in die Kampagne zum radikalen Rauchverbot – die Gegenseite hält sich bedeckt. Mit ihrem finanziellen Beitrag trägt die Lungenliga die Hauptlast der Kampagne, erklärt Barbara Weber, Sprecherin der Allianz «Schutz vor Passivrauchen». Ein eigens zu diesem Zweck geäufter Fonds aus privaten Spendengeldern soll die benötigten Mittel garantieren.

«Dieser Schritt kann Druck erzeugen und die andere Seite zwingen, ihre Zahlen offenzulegen», sagt der Politologe und Kampagnenexperte Louis Perron im Gespräch mit der Nachrichtenagentur SDA. Dass es so weit kommt, glaubt er aber kaum.

## Traditionell zurückhaltend

Die Wirtschaft sei traditionell sehr zurückhaltend, wenn es um Transparenz bei politischen Kampagnen geht. In der Tat gibt das Komitee «Nein zum radikalen Rauchverbot» auf Anfrage keine Auskunft über die finanziellen Mittel und deren Herkunft.

Betroffen von der drohenden Verschärfung des Rauchverbots sind besonders die Gastronomie und die Tabakindustrie. Umso überraschender ist die Tatsache, dass sich keiner der angefragten Tabakmultis an der Kampagne gegen die Initiative der Lungenliga beteiligt, obwohl der Tenor einhellig ist.

«Unsere Position ist klar: Wir sind gegen die Initiative», teilt British American Tobacco auf Anfrage mit. Die bestehende Gesetzgebung habe sich bewährt, ergänzt Thomas Meyer, Geschäftsführer von Swiss Cigarette. Darin vereint sind die drei grössten Tabakfirmen in der Schweiz: Philip Morris, British American Tobacco (BAT) und Japan Tobacco International (JTI).

Dennoch erklärt Philip Morris, dass sie «keinerlei finanzielle Unterstützung» leiste. Gleiches gilt für BAT. JTI liess gestern eine entsprechende Anfrage unbeantwortet.

## «Ganzer Zweig betroffen»

Deutlicher wird Heinrich Villiger, Besitzer des traditionsreichen Luzerner Zigarrenherstellers. «Man kann doch nicht einfach sagen, diese Abstimmung interessiert uns nicht.» Es gehe um einen ganzen Wirtschaftszweig, unterstreicht Villiger. «Und ir-

gendwo muss das Geld ja herkommen.» Villiger selbst unterstützt das Gegenkomitee nach eigenen Angaben mit einem fünfstelligen Betrag. Er erachtet es als legitim, eine solche Kampagne zu unterstützen. Die Zigaret-

## ABSTIMMUNG

23. September

tenindustrie habe wohl Bedenken, dass sich die Beteiligung an der Kampagne negativ auf ihre Reputation auswirke.

## Parteien mit leeren Kassen

Über ihre Gründe schweigen sich die angefragten Zigarettenfirmen aus. Laut Thomas Bähler, Geschäftsführer der Vereinigung des Schweizerischen Tabakwarenhandels, geht es nicht um das Produkt, sondern um «gesellschaftliche Fragen». Die Tabakbranche halte sich im Hinblick auf die Abstimmung deshalb zurück, vermutet Bähler.

Kampagnenexperte Perron bezweifelt diese Absicht. Die Tabakindustrie habe natürlich ein Interesse am Ausgang der Abstimmung. «Es würde mich erstaunen, wenn sich diese Firmen nicht auf irgendeine Art finanziell beteiligten.» sda